

Stetstafel. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Saiger-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 28.

Halle, Mittwoch den 3. Februar

1836.

Frankreich.

Paris, d. 27. Januar. Die heutigen Blätter geben meist nur Bemerkungen über die Rede des ausgeschiedenen Finanzministers Humann in dem neunten Bureau der Deputirtenkammer, zu Gunsten der Herabsetzung des Zinsfußes der fünfprozentigen Rente. Diese jetzt noch mit fünf Prozent verzinlichte Schuld Frankreichs beträgt gegenwärtig 2938 Mill. Francs. Die davon jährlich zu entrichtende Rente beläuft sich auf nahe an 147 Mill. Diese Summe zerfällt in zwei Klassen: immobilisirte und mobilisirte Renten; die immobilisirten sind in festen Händen, werden nicht transferirt, und haben daher auch keinen direkten Einfluß auf den Börse-Cours; die mobilisirten wandern, je nach den tausend Kombinationen der Privatinteressen von einem Besitzer zum andern, gewähren dem Kapitalisten eine sichere Anlage und dem Spekulantem ein weites Feld zu erlaubttem Hazardspiel. Der bei weitem größte Theil der Renten ist inskribirt auf bestimmte Namen; kaum daß 1½ Millionen auf den jedesmaligen Inhaber lauten. Es gibt 39 Mill. immobilisirte Renten und 108 Mill. mobilisirte. Unter den ersten figuriren als Hauptposten: 12 Mill. Eigenthum der Amortisationskasse; 6 Mill. Dotation der Ehrenlegion; 4 Mill. der Marine-Invaliden-Anstalt gehörig; 11 Mill. für Kapitalien der milden Stiftungen. Von den mobilisirten Renten sind 89 Mill. auf Eigenthümer (Proprietairs oder Rentiers) eingeschrieben, die meist in der Hauptstadt leben, woher sich auch der Widerwille der Regierung gegen die Zinsherabsetzung, die hauptsächlich nur Pariser Einwohner treffen würde, erklären läßt. Als Departemental-Inskriptionen werden nur 8½ Mill. angeführt.

Neben der Rente Reduktion ist es vornemlich der Prozeß Fieschi, wovon gesprochen wird. Man hat die erforderlichen Anstalten getroffen, um die Mit-

schuldigen des Attentats vom 28. Juli im Gefängniß des Palasts Luxemburg unterzubringen. Besondere Vorsicht wird bei ihrer Beköstigung beobachtet, weil schon mehrere Versuche, den Angeklagten Morey zu vergiften, gemacht wurden. Wie groß die Neugierde ist, die der Fieschische Prozeß erregt, ergiebt sich unter Andern aus dem Umstande, daß der Groß-Referendar der Pairs-Kammer um nicht weniger als 17,500 Zuhörer-Billets angegangen worden ist.

Belgien.

Der „Courier belge“ sagt: Nachrichten zufolge, welche uns von mehreren Punkten zukommen, vereinigt sich eine große Anzahl angesehenen Industriellen der drei Provinzen Namur, Luxemburg und Lüttich zu dem Zwecke, eine Denkschrift für den Beitritt Belgiens zu dem großen deutschen Zollverein abfassen und bekannt machen zu lassen.

Spanien.

Aus Navarra erfährt man mit Bestimmtheit, daß sich der königliche Oberbefehlshaber, General Cordova, mit seinen Truppen in großer Unordnung nach Vittoria zurückziehen mußte, weil er das Feld gegen die Karlisten nicht behaupten konnte.

Aus Barcellona vom 19. Januar wird geschrieben: Die Herstellung der Ruhe findet Schwierigkeit; es zirkuliren unglückkündende Gerüchte; die vermögenden Familien wandern aus; nächstlicher Weile werden Plakate angeschlagen, finden Verhaftungen statt. Letzte Nacht fand sich in dem Hof des Regierungspalastes eine rothe Mütze mit einem Exemplar der Konstitution von 1812 und einem Schreiben, worin zu lesen war: Dieweil General Mina die Stimme des Volks nicht hören wolle, werde ihm das Schicksal Bassa's (der bekanntlich in einem Volksauf-

hande ermordet wurde) zu Theil werden. Aber Mina ist entschieden, die Ordnung, wie er sie versteht, um jeden Preis aufrecht zu halten.

Portugal.

Die portugiesische Fregatte „Herzogin von Braganza“, welche bestimmt ist, den Herzog von Sachsen-Koburg nach Lissabon überzuführen, ist am 24. Januar in Falmouth angekommen. Dieses Schiff hatte die Hauptstadt Portugals am 19. verlassen; zwei Tage zuvor war das gewöhnliche Packetboot absegelt; die Nachrichten, welche das letztere, welches am 23. in Falmouth angekommen ist, überbrachte, sind unbedeutend. Man erwartet in Falmouth noch die portugiesische Korvette „Dom Joao“, welche ebenfalls zur Eskorte des Prinzen gehören soll.

B e r m i s c h t e s.

— Bei dem Post-Amte in London gehen durchschnittlich jeden Tag 35,000 inländische Briefe ein, und 40,000 ab, zusammen über 23 Millionen jährlich. Nicht viel geringer ist die Zahl der Briefe, welche seewärts ein- und abgehen, und der Stadtbriefe. An Zeitungen werden täglich 25,000 Stück, am Sonntage aber 40,000 und am Montage 50,000 abgesandt.

Das Fieschische Attentat.

A u s z u g

aus dem Berichte des Grafen Portalis,
eines der mit

der Instruktion des Fieschischen Prozesses
beauftragt gewesenen Kommissaire.

(Fortsetzung.)

Man hatte den angeblichen Girard in das Haus Nr. 50 des Boulevard du Temple in das erste Stockwerk zurückgebracht. Er konnte seinen Namen, seine Wohnung, seinen Stand deutlich angeben. Man fragte ihn: „Wie viel waret Ihr Curer?“ Zu verschiedenenmalen zeigt er einen Finger. „Wann habt Ihr diese Maschine begonnen?“ Er hebt fünf Finger in die Höhe. „Sind das Tage oder Wochen?“ Er antwortet: „Fünf Wochen.“ — „Wer hat Euch den Gedanken dazu eingegeben?“ — „Ich selbst.“ — „Wer hat Euch dieses Verbrechen befohlen?“ — Er schlägt sich auf die Brust, und wiederholt: „Ich selbst.“ — „Wolltet Ihr den König tödten?“ — Er macht ein bejahendes Zeichen, und verfällt in einen Zustand der Schwäche, der ihm nicht einmal erlaubt, auf die ihm vorgelegten Fragen durch bloße Zeichen zu antworten.

Die Zeit war kostbar; von einem Augenblick zum andern konnte sein Zustand sich so verschlimmern, daß jedwede Einleitung des Prozesses unmöglich wurde. Gegen 6 Uhr Abends wurde Girard nach der Conciergerie gebracht und dort von Neuem verhört. Er gestand durch Zeichen, daß er eine Maschine aus mehreren Flintenläufen zusammengesetzt habe. Er wiederholte auf dieselbe Weise, daß die Maschine auf die Person des Königs gerichtet gewesen sei. Zu verschied-

denmalen aufgefordert, die Anstifter des Verbrechens zu bezeichnen, verweigerte er hartnäckig jede Aufklärung über diesen Gegenstand. Er räumte durch ein bejahendes Zeichen ein, daß er die Maschine angezündet habe; durch andere gab er zu erkennen, daß er allein in seinem Zimmer gewesen sei, daß er während des Abfeuerns der Maschine die Saloussie gehalten habe, und endlich, daß er der Erfinder und der einzige Verfertiger der Maschine gewesen sei.

Da die Aerzte es für nothwendig hielten, ihm zur Aber zu lassen, so wurde das Verhör drei Viertelstunden lang ausgesetzt; gegen 8 Uhr ward es wieder aufgenommen. Girard befand sich etwas besser; er konnte einige Worte sprechen. Als man ihn fragte, ob er Mitschuldige habe, glaubte man zu bemerken, daß er es durch Zeichen bejahe. Man fragte ihn von neuem, um zu wissen, ob er Ja gesagt habe; er antwortete ganz vernehmlich: „Ja“; indeß wollte er Niemanden nennen. Der Richter fragte ihn: „Haben vielleicht Republikaner das Komplott angezettelt?“ Nach einigen durch Zeichen ausgedrückten Antworten, die nicht ganz verständlich waren, antwortete er deutlich: „Ja.“ Da indeß die Schmerzen, die den Verbrecher quälten, den Richter über den wahren Sinn seiner Antworten zweifelhaft ließen, so fragte er ihn noch: „Haben vielleicht die Karlisten Euch zu dem Verbrechen angereizt?“ er erhielt keine Antwort. — „Hat man Euch Geld gegeben?“ — Ebenfalls keine Antwort.

Der Zustand Girard's machte eine neue Unterbrechung des Verhörs nothwendig. Ein Arzt wurde gerufen; es war $\frac{7}{8}$ auf 9 Uhr. Um halb 10 Uhr wurde das Verhör in Gegenwart des Arztes und theilweise sogar durch seine Vermittelung wieder aufgenommen. Der Mörder erklärte, daß er sich Jacques Girard nenne und aus Lodève gebürtig sei, wo seine Frau und sein Sohn sich noch jetzt aufhielten. Da die Aerzte der Meinung waren, daß die Fortsetzung des Verhörs den Kranken zu sehr ermüden würde, und daß ohnehin keine Gefahr mehr im Verzuge sei, so wurde das Protokoll einige Minuten vor 10 Uhr geschlossen.

Am andern Morgen um 8 Uhr befand sich Girard schon bedeutend besser und konnte ungehindert sprechen. Er nannte sich nun nicht mehr Jacques, sondern Joseph Francois Girard, und gab sein Alter auf 39 Jahre an. Als der Richter ihm das Ungeheure seines Verbrechens vorstellte, rief er aus: „Ich bin ein Unglücklicher! Ich bin ein Elender!... ich habe nichts zu hoffen!... ich kann aber noch nützlich werden... wir werden ja sehen... ich bereue meine That!“ — Der Großriegelbewahrer war zugegen und vereinigte seine Ermahnungen mit denen des Richters, um Girard zu veranlassen, die ganze Wahrheit zu sagen. Dieser antwortete darauf nur durch folgende abgerissene Worte: „Ich werde vielleicht etwas verbüßen... ich werde Niemanden nennen... ich werde Niemanden verkaufen... mein Verbrechen überwand meine Vernunft!“

— Als man ihn fragte, ob die politischen Broschüren, ob die Journale nicht dazu beigetragen hätten, seinen Geist zu verwirren, und ihn zum Verbrechen anzureizen, antwortete er zuerst: „Nicht sehr!“ Nach einigem Nachdenken fügte er hinzu: „Ja!“ Endlich sagte er, er sei fanatisirt worden. Er sprach von den Vorfällen in der Straße Transnonain und von denen in Lyon. Da mittlerweile der Prozeß dem Pairshofe zugewiesen worden war, so leitete von jetzt an der Herr Präsident die Verhöre Girard's.

Am 30. Juli hatte Fieschi sein Vertheidigungs-System noch nicht geändert; er erklärte, daß seine That ihn reue, daß er sie nicht vollführt haben würde, wenn er nicht ein Glas Brantwein getrunken gehabt; er sei sehr froh, den König nicht getödtet zu haben, und wenn er auf dem Schaffotte stehe, werde er ihm Dinge sagen, die kein anderer als er ihm mittheilen könne. Er fügte hinzu, daß der König jetzt ruhig sein könne, denn nicht leicht möchte man einen Zweiten finden, der das wage, was er gewagt habe. Er weigerte sich aber hartnäckig, seine Mitschuldigen zu bezeichnen. Die Hoffnung, sein Leben zu retten, könne ihn nicht dazu bringen, seine Freunde zu verrathen. Auch blieb er bei seiner Behauptung, daß er Girard heiße, aus Lodève gebürtig sei, und daß seine Frau und Kinder daselbst wohnten. Er beklagte letztere, daß sie einen Verbrecher, wie ihn, zum Vater hätten.

Welch' ein Schauspiel! Ein Mensch, auf einem Schmerzenslager an gräßlichen Schmerzen darniederliegend, das Schwert des Gesetzes über seinem Haupte erblickend, heuchelt eine Betrübniß, die er nicht empfindet; bloß um das Mitleid seiner Richter zu erregen, und sie auf eine falsche Spur zu leiten!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Prediger Nettmann zu Amphurt.
- 2) An den Zimmermeister Randhan zu Aschersleben.
- 3) An Frau Wittwe Schulz zu Arendsee.
- 4) An Hrn. Gottlieb Picht zu Aachen.
- 5) An den Schulzen Hoffmann zu Saumerode.
- 6) An Auguste Stark zu Berlin.
- 7) An den Gefreiten Thorius zu Berlin.
- 8) An Hrn. Dr. Benda Wolf zu Berlin.
- 9) An Hrn. Rektor Ritthausen zu Bernburg.
- 10) An Hrn. L. Martiu zu Berga.
- 11) An Madame Reuters zu Bitterfeld.
- 12) An Hrn. G. H. Oppermann zu Breslau, nebst 1 Paket H. O. 24 B.
- 13) An Hrn. Pastor Klocke zu Bränesrode.
- 14) An Hrn. Major v. Bodenhausen zu Dessau.
- 15) An den Studios. Hrn. Carl Gustav Schulze zu Dobrilugk.
- 16) An die Frau des Unteroffiziers Zornat in Erfurt.
- 17) An Hrn. Candidat Ludwig zu Greiß.
- 18) An Hrn. Senator Lobedann zu Halle.
- 19) An Hrn. Friedr.

- Jacobi zu Deutschhaus bei Eeben.
 - 20) An Hrn. Pastor Meyer zu Kannawurf.
 - 21) An Friederike Mewius zu Leipzig.
 - 22) An Hrn. Reg.-Ranzlist Freund zu Merseburg.
 - 23) An Hrn. Ranzlist Schreiber zu Naumburg.
 - 24) An den Gerichtsboten Hesse zu Gr. Oschersleben.
 - 25) An Hrn. Buchdrucker Ludwig zu Oels.
 - 26) An Hrn. Carl Goeth. Berger zu Oederan.
 - 27) An Hrn. Candidat Löwe zu Weselow.
 - 28) An Hrn. Referendar Bismark zu Zehdenick.
- Halle, den 2. Februar 1836.

Königl. Postamt.
Söschel.

Kram-, Roß- und Viehmarkts-Anzeige.

Der hiesige sogenannte Ostermarkt, welcher nach dem Kalender pro 1836 den 14. April desselben Jahres gehalten werden sollte, ist mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung

auf den 8. März 1836,

Dienstag nach Oculi,

verlegt, wobei die hohen Behörden zugleich dahin zu genehmigen geruhet haben, daß Tags vorher, Montag den 7. März, Roß- und Viehmarkt gehalten wird.

Alsleben a. d. S., den 1. December 1835.

Der Magistrat.

Es geht alle Woche, Donnerstag und Freitag, eine englische Doppel-Chaise nach Wittenberg, Potsdam und Berlin, aus dem Gasthof zum goldenen Ring.

Sonnabend den 6. Februar d. J. soll in der Wohnung des Unterzeichneten der Neubau eines Schulhauses, in der Gemeinde Plösnitz, an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Anschlag, Zeichnung und nähere Bedingungen liegen zur beliebigen Ansicht tagtäglich bereit beim

Schulzen Bödemann daselbst.

6 bis 8 Schock Rohr ist wegen Mangel an Raum billigt in der Wormsleber Mühle bei Eisleben zu verkaufen.

Warnung.

Wer in Zukunft von der Sennewitzer Windmühle, über die Klopäcker und Wiesen nach der Götsche oder nach der Straße wo kein Weg geht, passirt, wird mit 15 Sgr. bestraft.

Wer diese Strafe zu bezahlen sich weigert, wird ohne Ausnahme gerichtlich angezeigt werden.

Die Ackerbesitzer daselbst.

Auction.

Freitags den 5. d. M.,
Nachmittags um 2 Uhr,

soll im Richterschen Hause, kleine Ulrichstraße No. 1018., der Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Maurergesellen Johann Gottlieb Sorge, bestehend: in Hausgeräthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke und Handwerkzeuge, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Halle, den 1. Februar 1836.

W. Köppler.

In der Märkerstraße No. 406. ist das Logis zu vermieten, welches der Hr. Hauptmann v. Witte bewohnt, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses.
Schönvahn.

Damentaschen

neuester Façon empfiehlt

Franz Vaccani.

Wir zeigen hiermit an, daß alle in den hiesigen Blättern annoncirten Bücher auch stets und zu gleicher Zeit bei uns zu haben sind.

Halle, im December 1835.

Eduard Anton.

Carl August Kimmel.

Daß die Wurfmaschinen zum Reinmachen des Getreides, welche der Tischlermeister Ohme zu Loberitz anfertigt, ihren Zweck ganz vorzüglich erreichen, kann ein Jeder von der Wahrheit des hier Gesagten sich bei denen überzeugen, welche schon eine derselben von ihm erhalten haben, wie z. B. bei dem Hrn. Amtmann Braune zu Loberitz, bei dem Bauer Lehmann in Sebitzsch u. A.

Ein junges Mädchen, welches in Schulkenntnissen so wie in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht noch die Landwirthschaft zu erlernen, und sucht desfalls in der Nähe von Halle auf einem großen Gute unter solider Behandlung placirt zu werden; das Nähere wird ertheilt Sandberg No. 263. zu Halle.

Aufforderung.

Wenn mir derjenige Bauer ohnweit Schleuditz, welcher mir, da er am 26. v. M. Nachmittags um 4 Uhr von Leipzig gefahren kam, meinen gelbbraunen Dachshund, welchen er diebischer Weise in einen Sack steckte und mitnahm, nicht binnen heute und den 5. Februar zurückbringt, so werde ich selbigen gerichtlich belangen, und diejenigen, die ihn haben in den Sack stecken sehen, als Zeugen abhören lassen.

E. F. Kuhn,

Schentwirth in Hänichen.

Meine mit so vielem Beifall aufgenommenen Einfädel-Maschinen habe ich wieder verbessert, so daß jetzt alle drei Numern in einer vereinigt sind, wo man von der feinsten bis zu der größten Sorte Nähadeln sicher und leicht einfädeln kann. Auch habe ich eine dergleichen zu Perlen-Nadeln auf Verlangen angefertigt. Erstere verkaufe ich zu 5 Sgr. und letztere zu 4 Sgr. und kann diese Maschinen zumal Schwach- und Olds-fahenden ihrer Güte wegen empfehlen.

Graveur Sänger.

Zu Ostern dieses Jahres findet ein Stellmacher, der in Anfertigung von Ackergeräthen erfahren ist, einen Dienst auf dem Amte Brachwitz bei Halle.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 1. Febr. 1836.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.			
	Dr.	S.		Dr.	S.		
St. = Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Pr = Sch. d. Sech.	—	61 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	Kur = u. Nm. do.	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Nm. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	89 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	89 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Nm.	—	89 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	89 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Neue Dut.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. = Pj. Pos. do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
				Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Halle, den 2. Februar.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 8 sgr. 9 pf.
Roggen	— = 27 = 6 =	— = 28 = 9 =
Gerste	— = 22 = 6 =	— = 23 = 9 =
Hafer	— = 17 = 6 =	— = 18 = 9 =
Stroh,	4 — 6 Thlr.	

Quedlinburg, d. 28. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	25 — 28 thl.	Gerste	18 — 20 thl.
Roggen	22 — 23 thl.	Hafer	15 $\frac{1}{2}$ — 16 thl.
Raffinirtes Rübböl,	der Centner 15 $\frac{1}{2}$ thl.		
Rübböl,	der Centner 14 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl,	" " 15 "		

Magdeburg, d. 30. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	27 $\frac{1}{2}$ — 29 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	21 — 21 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	23 — 24 =	Hafer	15 — 16 =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Januar: 31 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Lück a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schrader a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Weber a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Wagner a. Potsdam.
- Stadt Zürich: Hr. Amtm. Starcke a. Wockstedt.
- Goldnen Ring: Hr. Fabr. Claus a. Zeiz. — Hr. Kaufm. Zimmer a. Eilenburg. — Hr. Schausp. Schubert a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stöbner a. Heiligenstadt. — Hr. Baron v. Gansen m. Fam. u. Hr. Maj. v. Gansen a. Dresden.
- Schwarzen Adler: Hr. Oberförster Fromme vom Petersberge.
- Goldnen Löwen: Hr. Lieut. v. Helmemann a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Röhrhauer a. Erfurt. — Hr. Landger. Rath Thormann a. Bonn. — Hr. Kaufm. Herfurt a. Ilmenau. — Hr. Rittergutsbes. Suckmann a. Wolmirstedt. — Hr. Oberamt. Schwarzwaller a. Wehlitz. — Hr. Kaufm. Große u. Mad. Müller a. Naumburg.
- Schwarzen Bär: Hr. Sekr. Ockel a. Charlottenburg. — Hr. Kaufm. Herling a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Oppenheimer a. Würzburg.